

KOALITION DER FREIEN SZENE BERLIN

Die Freien Szenen sind alle in Berlin frei Kunstschaffenden Künstler*innen, Ensembles, Einrichtungen und Strukturen in freier Trägerschaft aus den Bereichen Bildende Kunst, Tanz, Schauspiel, Performance, Neue Medien, Musik von Alter Musik über Jazz und Echtzeitmusik bis hin zu Klangspiel, Performance, Neuer Musik, Musiktheater, Kinder- und Jugendtheater, Literatur und alle spartenübergreifenden und transdisziplinären künstlerischen Arbeiten.

BERLIN
FREIE SZENE
STÄRKEN

DIE NEUE MÜNZE

eine Chance für Berlin: es entsteht ein am Gemeinwohl orientierter Kulturstandort – mit zukunftsweisender Governance, Finanzierung und Nutzung.

EINE FREIE DENKE

prägt den Weg: verschiedenste Akteur*innen entwickeln kooperativ und kreativ den bestmöglichen Kulturstandort für die Kunstentfaltung und die Stadtgesellschaft.

100% KULTUR

sollen es werden! Die zukünftigen Nutzer*innen sind Kunstschaffende der Freien Szene – sie können den Ort maßgeblich mitdenken und mitgestalten.

100% BERLIN

sind möglich! Die Stadt krümmt sich unter dem Verwertungsdruck – hier hat sie Gestaltungsspielraum, um sich zu ihrer Kulturvielfalt zu bekennen.

KULTUR. MÖGLICH. MACHEN.

TEILHABE | GOVERNANCE | GEMEINWOHL

Die „Alte Münze“ begreifen wir neu: als lebendiges Herz der Stadt – im historischen Zentrum, am Puls der Gesellschaft. Ein zukunftsweisender Kulturstandort muss zuerst konzeptionell gedacht werden. Die Finanzierungfrage vor die Vision zu stellen, ist wie den Ehevertrag vor die Liebeserklärung. Wer gute Ideen hat und kreativ ist, findet Lösungen, die wirtschaftliche und nachhaltig sind. Wir glauben an die Kraft einer initialen Vision für Akteur*innen und Künstler*innen den Ort, die wir gemeinsam mit allen entwickeln wollen. Rahmgebend dafür sind zeitgemäße Konzepte von Teilhabe, Governance und eine grundsätzliche Orientierung am Gemeinwohl. Wenn alle beteiligten Akteur*innen es wollen, sind 100% kulturelle Nutzung leicht zu bewerkstelligen.

DENKRAUM | FREIRAUM | STADTRAUM

Die Stadt Berlin will Raum für die Kunst & Kultur schaffen. In dieser Idee drückt sich die öffentliche Wertschätzung für immaterielle Werte des Lebensraums Stadt aus. Ist die Münze langfristig gesichert, wird sie nicht nur ein Kulturstandort, sondern auch ein interdisziplinärer Denkraum für die werdenden Ballungszentren des 21. Jahrhunderts zusammenleben? Freiräume für die Produktion und Präsentation von Kunst führen zu zukunftsweisenden Antworten und neuen Sichtweisen. Die Neue Münze vernetzt sich mit dem Stadtraum und anderen Kulturstandorten – lokal wie international. Sie ist barrierefrei zugänglich – das Areal steht Flaneur*innen und der Stadtgesellschaft offen.

ALLIANZEN FÜR DIE NEUE MÜNZE

Dass sich derartig diverse Akteure*innen gemeinsam für den neuen Kulturstandort stark machen, ist zukunftsweisend. Mit allen Partner*innen möchten wir die Erfolgsgeschichte im partizipativen Prozess weiterschreiben. Von Künstler*innen, dem Denkmalschutz, aus den Erfahrungen der Kreativwirtschaft und anderer werden kompetente und anregende Impulse kommen, damit Kunstschaffende den Ort als Neue Münze prägen. An den Prozess im Zeichen der neuen Liegenschaftspolitik haben alle Beteiligten klare Erwartungen: Transparenz bis zur Umsetzung, Transparenz in den Entscheidungsstrukturen, Verbindlichkeit der Ergebnisse. Eine Kooperationsvereinbarung sichert die Nachhaltigkeit der gemeinsamen Anstrengungen in verbindlicher Form.

NEUE MÜNZE – RAUM FÜR VISIONEN

Stellen wir uns vor, alles ist möglich. Stellen wir erst einmal fest: alles ist denkbar. Denken wir also zuerst, was wir für die „Alte Münze“ wollen. Und legen wir dann fest, dass es nicht nur vorstellbar, sondern umsetzbar ist.

STIFTUNG / ERBPACHT / DYNAMIK / KURATORIUM / INTERKULTURELL / AGORA / NACHBARSCHAFT
GENERATIONSÜBERGREIFEND / KUNSTPRODUKTION / FREIFLÄCHEN / DIGITALISIERUNG / VERNETZT / BEISPIELHAFT
DENKFABRIK / GEMEINSCHAFTSRÄUME / KOOPERATIVE / LEBENDIG / DENKMALSCHUTZ
OFFENHEIT / INTERDISZIPLINÄR / UFFERNUTZUNG / GEMEINWOHLORIENTIERT / EMERGENZZENTRUM
GÄRTEN / KUNST AN DER FASSADE / PRÄSENTATION
KUNSTKANTINE / KUNSTPRÄSENTATION / FLUIDE RAUMVERGABE
GEMEINSCHAFTSRÄUME / KOOPERATIVE / LEBENDIG / DENKMALSCHUTZ
ZUKUNFTSWEISEND / KOOPERATIV
GEIST IST FLÜCHTIGER ALS KAPITAL – HALTET IHN FEST

AG Alte Münze der Koalition der Freien Szene
ag_almuenze@koalition-der-freien-szene-berlin.de
www.koalition-der-freien-szene-berlin.de
www.unkonkrete-utopien.de
www.neue-muenze.de

AG „ALTE MÜNZE“ der Koalition der Freien Szene Berlin

Ziel der Arbeitsgruppe ist die Sicherung der „Alten Münze“ für die Freie Szene in Berlin. Wir sehen uns weder als Interessent*innen an den Räumen noch als Vertretung von Partikularinteressen, sondern als Vertretung für die seit 2013 mehrfach festgeschriebene zukünftige kulturelle Nutzung dieses Orts. Unsere Aufgabe endet dann, wenn das Nutzungskonzept in diesem Sinne erarbeitet wurde, die neue Trägerschaft gegründet ist und ihre Tätigkeit im sanierten Gebäude aufnimmt.

Die Arbeitsgruppe setzt sich dafür ein, dass:

- alle bisherigen Verfahrensschritte, Hintergründe und Entscheidungen in Bezug auf die „Alte Münze“ öffentlich gemacht werden;
- ein transparentes Verfahren für die „Alte Münze“ durchgeführt wird;
- die Koalition der Freien Szene an allen wesentlichen Entscheidungen im partizipativen Prozess und bei der Entwicklung der „Alten Münze“ zu einem Kulturstandort maßgeblich mitwirkt.

Die Arbeitsgruppe wird das Verfahren zur weiteren Nutzung der „Alten Münze“ begleiten und richtet sich auf eine längerfristige Tätigkeit sowie regelmäßige Berichte und Diskussionen im Plenum der Koalition der Freien Szene ein. Seit Gründung der AG „Alte Münze“ am 11. April 2017 wurde die Arbeit von zahlreichen Akteur*innen getragen, zuletzt im Herbst/Frühjahr 2018/2019 maßgeblich von Wibke Behrens, Eberhard Elfert und Michael Müller.

Motivation und Schritte

Nachdem lange Zeit unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Zukunft der „Alten Münze“ verhandelt wurde und einige Konzepte an die Öffentlichkeit drangen, organisierten wir bereits 2017 zwei Veranstaltungen: Bei der ersten Veranstaltung am 17.06.2017 wurde deutlich, dass das Areal im Sinne der Stadtgesellschaft entwickelt werden soll. Bei der zweiten Veranstaltung am 23.08.2017 wurde ein Antrag der Vertreter*innen der Regierungskoalition vereinbart und auf den Weg gebracht. Dieser Antrag wurde im Mai 2018 im Berliner Abgeordnetenhaus und in gleicher Form vom Berliner Senat beschlossen. Er sieht einen partizipativen Prozess zur Entwicklung der „Alten Münze“ zu einem Kulturstandort vor.

In 2018 hat die AG die Workshopreihe „Unkonkreten Utopien“ mit einer Vielzahl von Kunst- und Kulturschaffenden aus den unterschiedlichen Sparten sowie mit Stadtextpert*innen, Soziolog*innen, Wissenschaftler*innen durchgeführt.

Was erwarten wir vom partizipativen Prozess:

Für die Partizipation braucht es Respekt, klare Regeln und Absprachen, damit sich alle Beteiligten auf Augenhöhe begegnen und auf die Nachhaltigkeit ihrer Beteiligung einlassen können. Wir möchten daher eine verbindlich Zusage, dass die Ergebnisse des partizipativen Prozesses umgesetzt werden. Die Politik ist während des Prozesses vor Ort, verfolgt aufmerksam die Entwicklung des Konzepts und trägt die Ergebnisse des partizipativen Verfahrens folglich mit.

Wir möchten, dass es unter den vielen auf ein gemeinsames Ziel ausgerichteten Akteur*innen Rollenklarheit gibt. Es sollte verständlich und verbindlich aufgeschrieben werden, von wem, wann, in welcher Form und in welcher Funktion und Reihenfolge Entscheidungen getroffen werden und wie ihre Umsetzung abgesichert ist. Dafür schlagen wir eine Kooperationsvereinbarung vor und die Gründung einer Steuerungsgruppe, in der die Prozesspartner*innen sich über grundsätzliche Parameter des Prozesses abstimmen.

Diese Steuerungsgruppe soll auch die weiteren Projektphasen bis zum finalen Einzug der Künstler*innen als wichtiges entscheidungsrelevantes Gremium begleiten, und permanent für Transparenz sorgen. Wir sind davon überzeugt, dass so das überwältigende Engagement der Zivilgesellschaft verbindlich und nachhaltig in konkrete Handlungen und Ergebnisse zu überführen ist.

Wir gehen davon aus, dass die Organisation und Moderation des Verfahrens ein Dienstleister übernimmt, der das Vertrauen aller am Prozess beteiligten Partner*innen besitzt.

Einige unserer Vorstellungen haben wir als Vorschlag unter dem Titel „Meilensteine“ im November 2018 bereits zur Diskussion gestellt. Jetzt, da der Prozess startet, gehen wir davon aus, dass mit den eingebundenen Akteur*innen Gespräche darüber beginnen und freuen uns auf eine konstruktive, zielorientierte Zusammenarbeit, die geprägt ist von gegenseitigem Vertrauen, von Verbindlichkeit und Transparenz.